

Gammshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der **Tauschbote** erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Wortjahrespreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tauschbotes wird in Somburg und Kiedorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem **Tauschbote** werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Rudenstr. 1, Telephon 9tr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Militärkabinetts.

Der König von Sachsen begibt sich am 16. März nach Wien, um seine Schwester, die Erzherzogin Maria Josepha zu besuchen; von dort reist der König nach Tarvis, wo er zur Jagd zehn Tage weilen wird.

Das Großherzogspaar von Medlenburg-Schwerin reiste gestern zu mehrtägigem Aufenthalt an den dänischen Hof.

Wie aus Grifolles gemeldet wird, hat der Zustand des Oberleutnants v. Winterfeldt eine neue schwere Operation notwendig gemacht, die gut verlaufen ist.

Der Dampfer „Kap Trafalgar“ mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord, ist gestern in Boulogne-sur-Mer angekommen. An Bord befindet sich alles wohl.

Zum Regierungspräsidenten von Niederbayern ist ab 1. April d. J. der Ministerialdirektor für Kirchen- und Schulangelegenheiten im Ministerium des Innern von Pracher ernannt worden.

Als aussichtsreichster und der Regierung genehmer Kandidat für die Nachfolgerschaft des Fürstbischöfs Dr. Kopp kommt der derzeitige Bischof von Paderborn, Dr. Schulte in Betracht. Dr. Schulte steht im 42. Lebensjahr und ist unter den deutschen Kirchenfürsten der jüngste.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (12. März.) Auf der Tagesordnung steht das Gesetz zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen, demzufolge das Reich für Reichs- und Militärbeamte Bürgerschaft bis zum Betrage von 25 Millionen übernehmen soll. Ministerialdirektor Lewald erklärte dazu, daß die Wohnungsfürsorge in den letzten Jahren eine dringende Frage geworden ist und daß kleine Wohnungen gebaut werden sollen, wofür das Reich die Garantie zu übernehmen hat. Im Namen der Sozialdemokraten erklärte der Abg. Göhre den Entwurf für einen Fortschritt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, ihm schließen sich das Zentrum und die Nationalliberalen an. Der Nationalliberale Schulenburg hält die vorgeschlagenen 25 Millionen für zu niedrig. Im Namen der Fortschrittler klagt der Abg. Wendorf über den Mangel an Großzügigkeit bei dem Entwurf. Die Vorlage geht nach kurzer Debatte an die Wohnungskommission. Es folgt die dritte Lesung des Postengesetzes. Das Gesetz wird verabschiedet und als Termin des Inkrafttretens der erste Juli 1914 bestimmt. — Das Gesetz über die Folgen der Verhinderung wechsel- und schiedsrechtlicher Handlungen im Auslande wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt das Luftverkehrsgesetz. Ministerialdirektor Lewald begründet die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Luftverkehrs mit der rapiden Entwicklung des Luftschiffwesens in den letzten Jahren. Nach einigen Ausführungen mehrerer Redner geht die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Freitag 10 Uhr Anfragen. Duell-Interpellation des Zentrums. Schluß 6¼ Uhr.

Aus den Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages beschloß, dem Präsidium des Reichstages vorzuschlagen, außer dem nächsten Montag, der nach dem Beschluß des Seniorentenvents freibleiben soll, auch Dienstag und Mittwoch plenararbeitsfrei zu lassen, damit die Budgetkommission Zeit für die Weiterberatungen gewinnt. Dann soll der Kolonialetat beendet und die Besoldungsnovelle und das Statsnotgesetz beraten werden und hierauf der Militäretat folgen.

In der Handels- und Gewerbekommission

des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend strenge Durchführung der Ministerialerlasse verlangt, die sich gegen die Beteiligung der Beamten an den Konsumvereinen richten. Insbesondere sollen höhere Beamte, die nach den Ausführungen der Kommission besonders zahlreich in Saabrücken zu Konsumvereinsmitgliedern zählen, größere Rücksicht auf die Kleingewerbetreibenden nehmen. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen. Zu der Petition betr. die Regelung des Dienstverhältnisses der Steiger beschloß die Kommission, das umfangreiche Material zu dieser Frage vorerst in einem schriftlichen Bericht zusammenzufassen und erst dann in eine Beratung der Frage einzutreten.

Ausland.

Proklamation des neuen Fürsten. Dem „Temps“ zufolge veröffentlicht der Fürst von Albanien heute folgende Proklamation an das Volk: Albaner! Heute tritt das freie und unabhängige Albanien in eine neue geschichtliche Ära ein. Das Geschick des Vaterlandes ist von jetzt an dem König, der Weisheit der Regierung und den vaterländischen Tugenden

anvertraut. Der vor uns liegende Weg ist lang und dornenvoll. Aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk, das auf berühmte Traditionen zurückblickt, und das, wie Ihr den festen Willen zur Arbeit und zum Fortschritt hat. Unsere Pflicht und die unserer Nachfolger wird es immer sein, die Wohlfahrt der Nation mit allen Kräften anzustreben. Von diesen Gefühlen haben wir aus Euren Händen die albanische Krone angenommen. Albaner! Im Augenblick der Thronbesteigung erwarten wir, daß Ihr Euch alle um Euren Fürsten schart und mit Uns an der Erfüllung der nationalen Wünsche arbeitet. — Wilhelm I.

Das italienische Kabinett. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Minister des Äußeren Marquis Di San Giuliano im neuen Ministerium kein Portefeuille übernehmen will. — Es heißt, daß dem italienischen Gesandten in Paris, Tittoni, das Portefeuille des Äußeren angetragen werden soll.

Wahlen in Schweden. Der Termin für die schwedischen Wahlen ist nun festgesetzt. Am 27. März wird in Stockholm, am 29. in Blekinge, am 3. April in Gothenburg und im übrigen Lande am 4. und 5. April gewählt. Die offiziellen Wahlergebnisse werden erst zwischen dem 17. und 20. April bekannt gegeben.

Gemahregelte Eisenbahner. In einem soeben bekannt gewordenen Erlaß des neuen belgischen Eisenbahnministers werden 40 Stationsvorsteher, darunter solche von großen Bahnhöfen im Dienstgrade zurückversetzt oder entlassen. Den Grund dazu bildet eine Verabredung der Beamten, künstliche Verspätungen herbei zu führen, um die früher ausgefakt gewesene Pünktlichkeitsprämie wieder zu erlangen.

Das englische Budget. Im Parlament wurden gestern die neuen Vorschläge der Admiralsität vorgelegt werden. Das Marinebudget für das kommende Jahr beträgt 1030 Millionen also 4 Millionen mehr als für das laufende Finanzjahr. Der Mehrbedarf verteilt sich auf die große Bautätigkeit und die Vermehrung des Mannschaftsbestandes sowie auf die erheblichen Baukosten der großen Kriegswerften von Rosyth und Portsmouth.

Der abgelehnte Ein-Penny-Tarif. Der englische Postminister hat auf eine Anfrage, ob auf baldige Einführung des Ein-Penny-Tarifs zwischen England und Frankreich zu rechnen sei, erwidert, daß er einen derartigen Entwurf im Parlament nicht einbringen könne.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Heimatshutz. Die württembergische Regierung hat bei den Ständen zur beschleunigten Behandlung einen Entwurf eingebracht, welcher im Interesse des Heimatshutzes den Verkauf von Gegenständen, die einen künstlerischen oder Altertumswert haben und sich im Besitze von öffentlichen Körperschaften befinden, verbietet. Die Zweite Kammer nimmt bereits heute die Beratung des Entwurfes vor.

Landwirtschaftliche Studientreise. Eine Studienfahrt der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Südamerika wird im Herbst d. J. unter Führung von Professor Bachhaus veranstaltet werden. Die Reise hat in der Hauptsache Argentinien zum Ziel, wird aber auch Landesteile der benachbarten Länder, so u. A. Chile, Brasilien, Uruguay und Paraguay berühren.

Militär- und Zivilgewalt in Hessen.

In der hessischen Zweiten Kammer kam es gestern zu einer bemerkenswerten Regierungserklärung über die Frage des Waffengebrauchs des Militärs und des Eingreifens der Militärbehörde in die Zivilverwaltung. Der Führer der Nationalliberalen Dr. Mann hatte eine diesbezügliche Anfrage gestellt und Staatsminister v. Ewald beantwortete die Frage alsbald, indem er feststellte, daß die für Hessen maßgebenden Bestimmungen über die Mitwirkung des Militärs zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung enthalten seien, erstens in der Militärkonvention vom 13. Juni 1871, Artikel 13, und zweitens in den auf Grund dieser Konvention erlassenen Landesgesetzen über den Waffengebrauch des Militärs und dessen Mitwirkung zur Aufrechter-

haltung der bürgerlichen Ordnung vom 27. November 1872. Danach kann das Militär in Hessen nur dann eingreifen, wenn es von der Zivilverwaltung verlangt wird. Dann aber geht die Leitung der erforderlichen Maßnahmen an den militärischen Befehlshaber über. Selbständiges militärisches Einschreiten ohne vorherige Requirierung der zuständigen Zivilbehörde ist nicht statthaft, womit jedoch die Zurückweisung von Angriffen oder Widersehtlichkeiten gegen Militärwachen oder Patrouillen nicht ausgeschlossen sein sollte. Ausnahmen bestehen nur bei der Gefahr einer Revolution und für die Festung Mainz, für die besondere Weisungen des Territorialvertrags vom 13. Juni 1816 maßgebend sind.

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

„Allerdings, Herr von Falk, und ich garantiere. Sie fühlen sich heimlich bei uns, noch ehe der Champagner —“

„Champagner?“ unterbricht Eva den pfiffig Lächelnden, „ja Steffens, was fällt Ihnen denn ein? Wollen Sie mich zur Schwenderin stampeln?“

Der Alte setzte eine harmlos erstaunte Miene auf.

„Aber natürlich Champagner, Fräulein Treuberg. So ist es Geschäftsbrauch. Als der feilige Bröckelmann Procura erhielt, hat Ihr Herr Vater tüchtig knallen lassen. Eine feine Sorte! Erinnern Sie sich denn nicht?“

Nein, Eva erinnert sich nicht, sintemal ihr zur Zeit jenes Ereignisses die Milchflasche noch der höchste und beste Genuß bedeutete hatte. Doch da es der Geschäftsbrauch so will, wie der alte Schlaumeier versichert, nickt sie lächelnd Gewährung.

„So sei es denn, Steffens, also Sekt zu Ehren unsers neuen Procuratärs.“

„Aber ich bitte“, suchte dieser zu intervenieren.

Ein komisch entrüsteter Blick des Korrespondenten schneidet ihm das Wort ab, während Fräulein Chef ihm lächelnd bedeutet:

„Sie brauchen sich wirklich keine Strupel zu machen, Herr von Falk. Ich ergreife mit Vergnügen eine solche Gelegenheit, meinen sehr braven Beamten eine Freude zu bereiten, und handle da ganz im Sinne meines verstorbenen Vaters. Also ich rechne auf Sie.“

„Gnädig — Fräulein Treuberg haben zu

befehlen. Ich werde mir gestatten, Ihren werten Angehörigen noch vorher meinen Besuch zu machen.“

Eine kleine Pause. Klaus Steffens nimmt nervös die Feder hinter dem rechten Ohr hervor und steckt sie hinter das linke, und der unmutige Blick unter seinen buschigen Brauen hervor spricht deutlich: Das kommt von den weltmännischen Mäuren.

Eva Treuberg aber sagte ernst: „Ich danke Ihnen sehr. Diese Form erübrigt sich. Ich haufe allein mit einer lieben Freundin, wenn Sie Ihre feierliche Reverenz bis zum Empfang heute Abend aufbewahren, da sie als meines Hauses guter Geist alle Hände voll Vorbereitungen zum Festmahl haben wird. Vielleicht stellen Sie sich ein wenig früher ein als die anderen Herrschaften, sagen wir um 6 Uhr, wenn es Ihnen paßt.“

Fritz von Falk blüht brütend vor sich hin. Wieder eine Klust, die sich aufstut zwischen dem schlanken, ersten Mädchen dort und seinem Weiblichkeitsideal. Sie wohnt allein mit einer Freundin — zweifellos in ihrem eigenen Alter stehend — sie, die Erbin von Millionen, die Repräsentantin einer der ersten Firmen der Stadt — des Landes. Ja, ist denn da niemand, der ihr die Schranken weist, die das Leben einer jungen Dame von Bildung und guter Erziehung vorschreibt? Sprach sie nicht von einer Tante in dieser Stadt, die ihn in ihren Salons empfangen würde? Also jedenfalls eine Frau von Welt. Warum teilte sie nicht deren Häuslichkeit, nachdem des Vaters Tod sie der natürlichen Heimat beraubt hatte? Unüberwindliche Schwierigkeiten konnte es bei diesen pekuniären Hilfsquellen doch kaum geben. Ohne Zweifel, sie wollte nicht!

Welch eiserne Stirn dieses Geschöpf hat, und so jung scheint es bei näherer Betrachtung. Die Figur fast kinderhaft schmal und zart, trotz ihrer Größe, im merkwürdigen Gegensatz zu der ernsten Reife in dem blassen Antlitz. Aber der Ausdruck ist wechselnd. Eben steht sie so kinderlos unberührt aus, daß dem Manne ist, als müsse er den Atem halten, das holde Wunder nicht zu verschweigen.

Aber schon verändern sich ihre Mienen. Sein sinnendes Schweigen ist mißverstanden worden. Sie richtet sich zu ihrer ganzen schlanken Größe auf und blickt ihm fest in die Augen, daß er die feinen wie beschämt niederzuschlagen muß, obgleich seine engherzigen Vorurteile vor ihrer kindlichreinen Würde schon die Flucht ergriffen haben.

„Ich wohne allein. Mein Vater wollte es so. Er wußte die Ehre seines Namens wohlgeborgen in meinen Händen. Soll ich zum zweiten Mal mahnen, der Einsicht dieses Mannes zu vertrauen?“

Eine Träne funkelt in dem Blick, der aufleuchtend das Bild des Vaters sucht, und das stolze Zornen der nachtschwarzen Augen wandelt sich in leidenschaftliches Sehnen.

„Du! O du!“ bricht es noch fast unhörbar von den Lippen der Waise.

Klaus Steffens beobachtete sie starr, fast als traue er den eigenen Augen kaum. Dies stolze, kühle Geschöpf leidenschaftlich? Diese selbstbeherrschte, unnahbare, von Fremden sogar hochmütig gescholtene Eva Treuberg, deren ruhige Güte und unbestechliche Gerechtigkeit ihr allerdings viel Verehrung, aber noch tausendmal mehr Respekt eingebracht hatte, sie ließ sich zu einer Erklärung, fast zu einer Entschuldigung ihrer Handlungsweise herbei?

Im Innern des alten Herrn schlägt es entschieden dreizehn. Er räuspert sich vernehmlich, um sich schon im nächsten Moment auf den vorwichtigen Mund zu schlagen. Etwas derartiges hatte er sich in diesen geheiligten Räumen noch nicht erlaubt, und der erstaunt kühle Blick der jungen Herrin läßt keinen Zweifel, daß er seine Grenzen bedeutend überschritten hat.

„Ja — mein Katarth — gestatten Sie, Fräulein Treuberg“, stammelte er in grenzloser Verwirrung, „ich habe noch einige dringliche Sachen zu erledigen —“

Sie neigt verabschiedend das Köpfchen. „Benachrichtigen Sie bitte die Herren Beamten und das Personal wegen heute Abend; um einhalb sieben Uhr empfangen ich, adieu.“

Eine Nuance kühler als sonst klingt das verabschiedende Wort, und das grauhaarige Haupt neigt sich in zerknirschter Betrübniß auf die Brust.

Fritz von Falk ist die kleine, stumme Scene nicht entgangen. Er fühlt, wie die Vorurteile gegen den weiblichen Chef ihm unter den Händen entweichen, und er möchte sie doch festhalten, selbst um den Preis der Ungerechtigkeit. Er will sie untauglich finden für den Platz, der Manneskraft und Geist erfordert. Er will und muß über sie triumphieren. Das Naturgesetz, welches das Weib dem Manne unterordnet, muß zu Recht bestehen bleiben. Wenn sie sich nur eine Blöße gäbe, nur einmal ihr Ohnmacht zeigte, wahrlich, das könnte sie ihm nahe bringen, ja vielleicht würde sie ihm teuer werden, denn sie scheint in der Tat ein seltenes Geschöpf. Dann würden auch all die warmen Worte, die vorher in seinem

Der Schrei nach Home Rule. Wie verlautet, verlangen nun auch Wales und Schottland Selbstverwaltung. Der Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, der für Wales die Autonomie fordert. Danach soll die Provinz ein Parlament und die Frauen von Wales das Stimmrecht erhalten. Der Entwurf ist bereits einmal gelesen worden.

Neuternde Matrosen. In Londoner Marinekreisen war gestern die Nachricht verbreitet, daß ein Kriegsschiff entsandt worden sei, um die Mannschaften des englischen Schlachtschiffes Zelandia, gegen die die Anklage der Neuterei erhoben worden war, zu beseitigen. Das Schiff befindet sich augenblicklich in spanischen Gewässern.

Die Unruhen in Brasilien. 500 Syrier, welche sich gegenwärtig in Ceara (Brasilien) infolge der dort ausgebrochenen Unruhen in Gefahr befinden, haben die türkische Handelskammer in Paris dringend gebeten, die Intervention der französischen Regierung zum Schutze ihres Lebens und Eigentums anzurufen.

Die Invasion in Kolumbien. Alarmierenden Gerüchten über eine angebliche Invasion Kolumbiens durch venezolanische Ingenieure und Truppen werden als unbegründet bezeichnet. Dem englischen Geschäftsträger in Caracas ist erklärt worden, daß es sich lediglich um englische Ingenieure handele, die sich auf der Suche nach neuen Petroleumfeldern befänden und dabei von Infanteristen zur Verteidigung gegen etwaige Angriffe wilder Stämme begleitet seien. Die Angelegenheit wird hiermit als erledigt betrachtet.

Lokales.

Kurhaustheater.

Für die letzte Vorstellung in dieser Saison hatte man etwas anderes erwartet als eine alte Operette, die inhaltlich nicht anspricht, und deren musikalischer Wert nicht groß ist. „Madame Scherry“ ist so eine Art Ladenhüter, den man sich im letzten Moment noch vom Halbe schafft, aber die Rundschau ist damit nicht zufrieden. Dem größten Teil des hiesigen Theaterpublikums ist es ganz unerklärlich, wie man in einem solchen Stück einen guten Gast auftreten lassen kann; man nimmt diesem direkt die Möglichkeit wirklich großen Erfolg zu haben, denn wenn sein Spiel noch so sehr vorzüglich ist, so ist das Publikum durch das ungeschickliche Werk befangen. Es hätte sich ohne Mühe eine unserer modernen Operetten zur Aufführung finden lassen, welche die Theaterbesucher befriedigt hätte und, was für eine letzte Vorstellung von großer Wichtigkeit ist, dem Theater für die kommende Saison manch neuen Freund gewonnen hätte.

Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Anatole Sherry erhält von seinem Onkel Mac, dem er vorgeschwindelt hat, er sei verheiratet und habe zwei Kinder, allmonatlich eine Rente. Als sich der angegebene Hochzeitstag zum 20. Male jährt, macht der alte Mac die große Reise von Schottland nach Paris, um seinem Neffen durch seine Anwesenheit eine ganz besondere Freude zu bereiten. Seine Nichte Jane begleitet ihn. Er kommt in das Haus seines Neffen Anatole, der sich ihm gegenüber als berühmter Musikprofessor ausgegeben hat, trifft ihn aber nicht an. In der gerade anwesenden Mistigrette, der geliebten Anatoles, und dem Gesandtschafts-Attaché Leonard vermutet er seines Neffen Kinder, und die zwei spielen dann auch die Rolle dieser. Anatoles Wirtschafterin wird für 20 Francs pro Tag seine provisorische Frau, und die Sache erndigt schließlich damit, daß dem Onkel der ganze Schwindel auf-

Herzen waren, den Weg über die strenggeschlossenen Lippen finden, dann würde er der Waise ein aufrichtiger Freund und Berater sein. Aber solange sie selbstbewußt ihres Weges ging — kein, er würde den Nacken nicht beugen — nie vor eines Weibes Rammon — nie, nie, nie vor eines Weibes Herrschaft.

Finster schaut er zu ihr hinüber, die wohl ein herzliches Wort erwartet haben mag. Sie zuckt zusammen unter diesem düsteren Blick aus den sonst so klar blickenden Männeraugen. Hat sie sich schließlich doch geirrt, als sie glaubte in dem stolznadigen Mann, dem weder ihr Geld noch ihre Macht zu imponieren schienen, den Rechten gefunden zu haben? — Nein, sie irrt sich nicht. Die innere Stimme spricht so warm für ihn. Er ist nur in Vorurteilen befangen; ein echter Norddeutscher, peinlich und korrekt.

Aber nun weist er am Rhein, an dem herrlichen, grünen Strom, von Sage und Poesie umwoben wie kein anderer im deutschen Reiche. Da weht ein frischer Hauch, da brausen Freiheitslieder durch die Lüfte, da schäumt goldener Wein im Becher und scheucht Grillen und Launen.

Und die Männer so frank
Und die Mädchen so frei,
Als wär' es ein adlig Geschlecht —
Ein Lächeln unsagbar süß huscht über
Evas Gesichtchen, als ihr das Rheinlied zuverlässig
durch die Seele klingt:
Bald bist du mit glühender Seele dabei,
So dünkt es dich es dich billig und recht.

(Fortsetzung folgt.)

gedeckt wird. Anatole heiratet seine Cousine Jane, die bei seinem ersten Anblick dem Onkel gegenüber schon bedauert hat, daß sie nicht vor 20 Jahren gekommen sei, vielleicht wäre sie dann Madame Sherry geworden, und Anatole selbst hat ihr zu Liebe schon seine Freundin Mistigrette an Leonard eiferlos abgetreten. — Daneben gehen noch einige kleine Liebesleien, die aber, wie das Ganze, unsern modernen Geist gar nicht fesseln können. Die Papiertagen und die Rolle des Aurillac sind für unser Empfinden viel zu dorb und ziehen nicht.

Das einzige, was das Stück schmachtet macht, war die gute Aufführung, vor allem das geschlossene Spiel Janes, MacSherrys und Anatoles, Margarethe Belling-Schäfer vom Hoftheater in Darmstadt war als Jane wunderbar, und ihr gehört der Löwenanteil am Erfolg des Abends. Aber auch unsere einheimischen Darsteller folgten dem Gast in nicht großem Abstand. Carl Wanczugi (Mac Sherry) war ein famoser Onkel und Mathias Meyers der Top des pumpenden Neffen. Ein sehr schönes Spiel zeigte auch Elise Weißbach als Wirtschafterin und Berlegenheitsfrau des Anatole. Cilly Schönerberger (Mistigrette), Carla Kraushietel als Gast (Pepita), Heinrich Persner (Leonard) und Karl Marschall (Aurillac) halfen durch gute Wiedergabe ihrer Rollen mit, aus dem Stück eine gute Wirkung herauszubringen, und die übrigen Mitwirkenden fügten sich geschickt ins Ganze. Der große Beifall galt ausschließlich der Darstellung, nicht dem Werk. Eine neuere Operette hätte bei einer so vorzüglichen Rollenbesetzung Triumphe gefeiert. — Das städtische Kurorchester erledigte seine Aufgabe unter Leitung von Kapellmeister Weiskopff gut.

F. N.

Die paar schönen Tage, welche zur Folge hatten, daß fast überall die Baumknospen plachten, wurden gestern durch ein starkes Schneegestöber wieder zu Schanden gemacht, das sich namentlich im ganzen Taunusgebirge geltend machte. Wer hätte frühmorgens ein derartiges Wetter geahnt, das denn auch eine ganze Anzahl von Touristen, besonders aus Frankfurt, ins Gebirg nach dem Feldberg lockte; ob alle dieselben bis zu diesem gelangen möchten wir bezweifeln, denn wir, die unser Weg geschäftlich in diese Gegend führten, trafen in der Gastwirtschaft „Zum Sandpladen“ eine Anzahl dieser Touristen, die sich als Äquivalent des eingetretenen Schneegestöbers an der bekannt guten Küche und Keller des derzeitigen Pächters Anton Halm gütlich taten und „Gott einen guten Mann“ hießen. Kurz nach 10 Uhr begegneten wir unserem Bataillon hinter der Hohen Mark, welches rechts den Weg in den Wald einschlug und wahrscheinlich über den Exerzierplatz den Heimweg antrat. Zu dieser Zeit fing es an zu schneien, und es währte ununterbrochen bis nach 4 Uhr, wo alsdann Regen einsetzte. Der Schnee lag um diese Zeit vom Sandpladen bis zur Hohen Mark nahezu ein halber Schuh hoch und dennoch bot das Ganze eine schöne Winterlandschaft. In der „Sandpladen-Restaurierung“ hatten wir auch Gelegenheit die Zeichnung des in nächster Nähe des Sandpladens von dem derzeitigen Pächter zu errichtenden Hotels zu sehen. Der Bau an und für sich wird sich der Wald-Idylle anpassen, während die innere Ausstattung eine erstklassige sein wird.

Die ehemaligen 3. Brandenburger Artilleristen haben am nächsten Sonntag, den 15. März, wie wir bereits veröffentlicht hatten, nachmittags 3 Uhr, wieder eine Zusammenkunft in der „Wolfschlucht“ zu Bad Homburg. Neben Erledigung allgemeiner Fragen über das Regiments-Jubiläum, steht auch noch ein interessanter Vortrag über die Regimentsgeschichte in Aussicht, welchen ein ehemaliger Kamerad halten wird. Es ist zu wünschen, daß alle ehemaligen „Brandenburger“ an dieser Versammlung teilnehmen werden.

Die Homburger Schützengesellschaft (E. V.) hält heute Freitag, den 13. März, abends von 8½ Uhr ab ihre Generalsammlung im Restaurant „Zur Wolfschlucht“ ab.

Mariannendenkmal. Morgen Nachmittag findet um 3 Uhr die Hauptprobe zur Einakteraufführung am Montag abend im Kurhaustheater statt. Für die Schüler sämtlicher Lehranstalten kostet der Eintritt zur Hauptprobe 20 Pf.

Vergiftungsversuch. In einer hiesigen Villa versuchte sich heute morgen ein Fräulein durch Gas zu vergiften, doch gelang es dem sofort herbeigerufenen Arzt, die Lebensgefahr zu beseitigen.

Bauplatz-Versteigerung. Vorgestern fand wiederum auf dem Bezirksvorsteheramt in Rirdorf eine Versteigerung von auf den Herrstädern gelegenen Bauplätzen statt. Es erwarben einen solchen Stadt. Gerst für 1000 Mk., derselbe für 1060 Mk., Georg Borig für 1710 Mk. und Karl Denfeld für 1750 Mk. Der von der Stadt auf 3 Mk. pro Quadratmeter festgesetzte Preis wurde bei den zwei letztgenannten Grundstücken überboten.

Postalisches. Die Zahl der Kontoinhaber im Postfachverkehr ist im Reichspostgebiet Ende Februar 1914 auf 88 533 gestiegen. (Zu-

gang im Monat Februar 901.) Auf diesen Postfachkonten wurden im Februar gebucht 1439 Millionen Mark Guthriften und 1426 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Februar durchschnittlich 196,6 Millionen Mark.

Landgräflich Hessische concess. Landesbank, Bad Homburg v. d. H. Der Aufsichtsrat der Bank hat beschlossen, der am 21. April d. Js. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% für das Geschäftsjahr 1913 vorzuschlagen. Die gleiche Dividende gelangt seit dem Jahre 1904 zur Auszahlung.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Von dem Wanderlager des Emaillegeschirrs, das dieser Tage in Grünberg bei Siechen wochenlang glänzende Geschäfte machte, erzählt man eine heitere Episode. Weilt da unter den vielen Frauen, die aus der Umgegend zum Einkauf gekommen sind, eine schöne, blühende Bauersfrau aus dem Dorfe N. Nachdem sie ihre Auswahl an Geschirr getroffen und es vor dem Verkäufer aufgetürmt, fragt sie, was sie schuldig sei. „Das kostet einen Ruß“, erwidert ihr Verkäufer. Eins, zwei! stellt die Frau ihr Geschirr hin, naht sich dem Händler und — da hat er den Ruß. Nun packt sie ihre Ware unter den Arm und schickt sich an, wegzugehen. „So war das nicht gemeint!“ ruft ihr der Mann zu. „Mich huhs ower so verstahe!“ sagt sie und geht weg. Der so süß Gefügte soll mit einem nicht gerade geistreichen Gesichte hinterher gesehen haben.

Exerzieren. Im St. Norbertusheim, bei Würzburg, finden dieses Frühjahr folgende Exerzieren statt: Vom 27. April bis 1. Mai für Jungfrauen; vom 4.—8. Mai für Tertiarinnen, verheiratete u. unverheiratete; vom 11.—15. Mai für Frauen und Jungfrauen. Rechtzeitige Anmeldungen möge man an die Schwester Oberin daselbst richten.

Kenntnis von Polizeivorschriften. Ein Hauseigentümer wurde auf Grund des § 823 Abs. 2 BGB. haftbar gemacht, weil er eine in einer Straßenbaupolizeiordnung enthaltene Schutzvorschrift übertreten habe. Er entschuldigte sich mit Unkenntnis; er sei ein Mann ohne Bildung, von dem ständigen Lesen der amtlichen Publikationsorgane nicht verlangt werden könne. Wie indes das Reichsgericht entschied, muß jeder Hausbesitzer dafür sorgen, daß sein Grundstück und die in seinem Interesse hergestellten Anlagen dauernd sich in einem den sicherheitspolizeilichen Vorschriften entsprechenden Zustande befinden, und daß er von Erlassung neuer polizeilicher Vorschriften, die Maßnahmen an seinem Grundstück nötig machen, rechtzeitig Kenntnis erlangt. Ungewandtheit, geringe Bildung, Zeitmangel entschuldigen nicht.

Die Luftschiffahrt im Dienste der Photographie. In ganz eigenartiger Weise haben neuerdings Photographie und Luftschiffahrt ein Bündnis geschlossen, das die interessantesten Früchte zu tragen bestimmt ist. Der Mann mit dem schwarzen Kasten ist ein häufiger Passagier der Zeppeline geworden. Er photographiert die Welt von oben! Er zaubert ganze Landschaften, Gebirge, Städte, Flüßläufe, Dörfer, und einzelne Gebäude auf seine Platte, und es gibt ein großes Publikum, das diesen neuartigen aufnahmen ein starkes und wohl begründetes Interesse entgegenbringt. Der Geologe lernt jetzt erst viele Zusammenhänge verstehen, der Städtebauer, sowohl der verantwortliche Bürgermeister, wie der Architekt gewinnen die Möglichkeit einer Orientierung, wie sie früher nicht möglich war. Straßenzüge, Gartenanlagen, die ganzen Bebauungspläne können unter neue Gesichtspunkte gestellt werden. Für den Anschauungsunterricht der Schule und für Lichtbildervorträge wird ein Material von unergleichlicher Schönheit und Genauigkeit geschaffen, nicht ohne großen Gewinn für die Förderung der Heimatkunde und Heimatliebe. — Vor Allem haben auch, wie uns die „Geschäftsstelle der Deutschen Luftschiffahrts A.-G., Hamburg 6“ mitteilt, die industriellen und kommerziellen Kreise dieser originellen Neuerung ihre lebhafteste Aufmerksamkeit zugewandt. Es bürgert sich rasch ein, daß die Besitzer größerer Fabriken, die Inhaber von Vergnügungsorten, die Direktoren von Badeorten usw. ihre Unternehmungen aus der Vogelschau aufnehmen lassen, um diese Bilder für ihre Briefbogen, für Reklamezwecke, für den Schmuck der eigenen Räume zu verwenden. Die Wiedergabe aller Gegenstände ist so lebendig und naturgetreu, daß sich oft genug der Besitzer selbst, wenn er sein Eigentum in dieser Weise zu sehen bekommt, vollkommen überrascht fühlt.

Aus der Provinz und dem Reich.

Gonzenheim, 13. März. In der gestrigen Gemeinde-Vertretersitzung wurde der Voranschlag pro 1914 beraten und nach Abweisung eines Einspruchs mehrerer Einwohner festgesetzt. In Folge entstandener und noch bevorstehender außerordentlicher Aufwendungen ist vorgesehen, außer der Erhebung der Kreis- und Bezirks-Abgaben noch 15 Prozent Umlagen für die Gemeinde zu

erheben. Dieser Steuerzuschlag soll von allen Steuerarten (Einkommen-, Gewerbe-, Betriebs-, Grund- und Gebäudesteuer) gleichmäßig erhoben werden.

Mannheim, 12. März. Die in den 40 Jahren stehende Frau des Schulinspektors Kinkel überaß sich heute Vormittag in der Waschküche mit Spiritus und zündete sich dann an. Sie verbrannte am ganzen Körper und war sofort tot. Die Frau hat die Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen.

Köln, 12. März. Der Schmuggel mit Sacharin von Holland nach Deutschland und Oesterreich nimmt trotz verschärfter Aufsicht immer größere Ausdehnung an. Es handelt sich um eine gut organisierte starke Schmugglerbande, die von Amsterdam aus mit verteilten Rollen den Schmuggel betreibt. Eine Anzahl dieser Schmuggler, darunter auch Frauen, ist der holländischen Polizei bekannt, man hat sie aber bis jetzt nicht überführen können. Die Schmuggler besteigen in Amsterdam die Züge nach Deutschland und Oesterreich und zwar benutzen sie die zweite Klasse. An bestimmten Stellen z. B. in den Kupes und Aborten verstecken sie Schmuggelware und verlassen auf einer der nächsten Stationen des Zug. In Deutschland oder Oesterreich wird die Schmuggelware dann von den dortigen Mitglieder der Bande aus den Zügen genommen, indem sie als Passagiere die ihnen inzwischen bekanntgegebenen Kupes besteigen.

Köln, 12. März. Heute nachmittag brach in einer der Hauptverkehrsadern der Straße „Unter den fetten Hennen“ das Hauptwasserrohr, das eine Stärke von 600 Millimetern besitzt. Sofort wurde die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt, zwischen dem Dom und dem Bahnhof stand das Wasser fußhoch. Sämtliche Keller der Umgebung wurden unterspült. Das Pflaster und der Stampf asphalt der Straße wurde auf einer Strecke von 100 Metern gehoben und geworfen, ebenso wurden die Schienen der Straßenbahn gehoben. Die Gefahr wurde durch Absperrung des Hauptrohres beseitigt.

Magdeburg, 12. März. Hier kam es heute nacht zu einer Schießerei, bei der ein Arbeiter und ein Schutzmann von Einbrechern, die von dem Arbeiter ertappt worden waren, niedergeschossen wurden.

Berlin, 12. März. Die Zahl der Stiftungen von Personen, die das Plakat für die rote Woche angeklebt oder verteilt haben, bezieht sich auf mehr als 150.

Berlin, 12. März. Heute Nacht kam es in der Saarbrückerstraße zu einem Exzeß in dessen Verlauf zwei Kriminalbeamte von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten und zwei Rutscher schwer verletzten. Die beiden angeschossenen Rutscher wurden als Polizeigefangene nach der Charité gebracht.

Stargard, 12. März. Hier hat sich im Gerichtssaal nach Verkündung des Urteils, das auf 70 M Geldstrafe lautete, der Korbmachermeister Matthias erschossen.

Hamburg, 12. März. Zahlreiche Personen, die am 6. März auf das Pferd Truckee, das in Engbien bei Paris als Outfider startete und das Rennen gewann, größere Beträge gesetzt hatten, sind durch die Buchmacher geschädigt worden, welche die Bettel nicht befriedigen konnten und deshalb geküchelt sind. Es soll sich um Verbindlichkeiten von über 100 000 M handeln.

Dresden, 13. März. Die Stadtverordneten bewilligten mit 40 gegen 39 Stimmen die von der Regierung geforderten Mittel zur Errichtung einer Galerie für moderne Gemälde im Betrage von 450 000 M. Der Bau kommt trotz Widerstandes eines Teils der Bevölkerung in die Zwingeranlagen zu stehen.

Hochwasser.

Frankfurt, 12. März. Der Main ist hier seit gestern um weitere 18 Zentimeter auf 3,88 zurückgegangen. Das Wasser fällt langsam weiter. Amtlich wird von Bischofberg (Obermain) wieder Zunahme der Wassermengen gemeldet; der Main ist dort in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um einige Zentimeter gestiegen.

Freiburg, 12. März. Infolge der heute Nachmittag in der Rheinebene eingetretenen heftigen Regengüsse steigen die Flüsse allgemein, sodas die Hochwassergefahr einen bedrohlichen Charakter annimmt. Im Schwarzwald und in den Vogesen toben heftige Schneestürme. Der Neusnee auf den Bergen, sowohl auf den Vogesenklämmen, als im südblichen Schwarzwald liegt 20 bis 30 Zentimeter hoch.

Duisburg, 12. März. Das Hochwasser hat große Betriebsstörungen zur Folge. Die ganze Kohlenverladung ist eingestellt und ein Sägewerk mußte den Betrieb schließen. Die Ertransporte zu Wasser für die Rheinischen Stahlwerke und die Phönix-Gesellschaft sind unmöglich.

Regensburg, 12. März. Der gesamte Donauumfahrsverkehr in Passau und der Umschlagsverkehr an der Donaulände in Regensburg ist wegen des Hochwassers bis auf weiteres eingestellt.

Aus aller Welt.

Verhaftung des Czestochauer Nord-
komplizen. Der Nordkomplize des Czestochauer Mönchs Masaj, Stanislaus Caloga, der nach Entdeckung des Nordes im Kloster die Flucht ergriff, ist jetzt in Detroit ergriffen und festgenommen worden. Das Auslieferungungsverfahren ist bereits im Gange.

Die Suffragetten. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten in der gestrigen Nacht ein Haus in Stewarton, Grafschaft Ayr, in Brand, um gegen die Verhaftung von Frau Panthurst zu protestieren.

Vom Ordensschwinder Branco. Gegen den nach Verübung zahlreicher Ordensschwindelen in Paris verhafteten Branco aus Berlin ist der Verdacht aufgetaucht, daß er den gewalttätigen Tod seiner Frau herbeigeführt habe. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die Pariser Staatsanwaltschaft ersucht, Branco nach Berlin auszuliefern.

Betrugsaffäre. Der Abbé Estevent und ein Offizier des Ruhestandes namens Lugel, die vor einiger Zeit eine katholische Vereinigung zur Unterstützung bedürftiger Priester gegründet und für diesen Zweck an 50 000 Francs gestiftet hatten, erstatteten gegen die Leiter dieser Vereinigung, den Grafen de la Tour, den Marquis San Daminano und den Grafen de la Clermond-Tonnere, sowie den Advokaten Brieu Betrugsanzeige, weil diese angeblich die ihnen anvertraute Summe für sich verwendet hätten. Die Genannten erheben gegen diese Beschuldigung lebhaften Einspruch.

Autoverbindung zwischen Beirut und Bagdad. Eine englische Automobilgesellschaft ist augenblicklich damit beschäftigt, eine Automobilverbindung zwischen Beirut und Bagdad, einer 500 Meilen langen Strecke, herzustellen. Ende d. M. werden sechs zu diesem Zweck gebaute Wagen nach Syrien abgehen. Bis jetzt werden die türkischen Postsendungen von Bagdad nach den Häfen des persischen Golfes mit Pferdewagen durch die syrische Wüste nach dem Mittelmeer befördert, wobei sie oft den Ueberfällen räuberischer Beduinen ausgesetzt waren. Außerdem dauerte die Fahrt 20 Tage, während die neue Gesellschaft mit ihren Automobilen hierzu nur sechs Tage braucht. Die Wagen werden nur während der Nacht und der frühen Morgenstunden verkehren. Die auf der Strecke bereits bestehenden Stationen des türkischen Betriebes werden mit Vorräten von Benzin, Petroleum und Öl versehen werden.

Sturm auf See. Aus Cherbourg wird gemeldet: Bei einer Uebung der Panzerkreuzer und Torpedoboote riß infolge stürmischer See die Ankerkette des Torpedobootes, das als Zielschiff diente. Das Torpedoboot sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Unwetter. Aus Melilla wird gemeldet: Ein ganz außerordentlich heftig wütender Sturm brach in der vergangenen Nacht aus. Zahlreiche Fischerboote sind gesunken. Die Besatzungen wurden unter ungeheuren Schwierigkeiten gerettet. Mehrere Schiffe zerschellten an den Rais, die schwer beschädigt wurden. Eine Riesenwelle schwemmte einen Kran fort.

Großfeuer. In Portland (Oregon) sind sechs Häuserblöcke durch ein Feuer zerstört worden. Auch zwei Dampfer wurden von dem Feuer ergriffen und verbrannten. Der Schaden ist sehr groß.

Heer und Marine.

Bremen, 12 März. Der Kreuzer „Bremen“ der nach 10jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den mittel- und ostamerikanischen Gewässern am Montag mittag in die Weser eingelaufen war, ist auf der Bremerhavener Reede vor Anker gegangen. Er wird auf Befehl des Kaisers als ersten deutschen Hafen seine Vaterstadt Bremen anlauen. Das Kriegsschiff wird am kommenden Sonntag morgens gegen 8 Uhr im Hafen 2 eintreffen und bis Mittwoch morgen hier bleiben. Der Senat wird Montag abend 6 Uhr das Offizierkorps auf dem Rathaus empfangen und ein Festmahl veranstalten, während die Mannschaften abends unter Mitwirkung des Marinemilitärvereins in den Zentralhallen bewirtet werden.

Luftschiffahrt.

Berlin, 13. März. Der Flieger Linnetogel, der erst vor wenigen Wochen den deutschen Höhenrekord mit Passagier mit 4 300

Meter brach, hat gestern nachmittag seine eigene Leistung um 600 Meter verbessern können. Der Flug bleibt hinter dem Weltrekord Perrenons nur um 20 Meter zurück.

Altminsterol (Oberelsaß), 12. März. Von Belfort kommend überflog gestern nachmittag ein Eindecker in beträchtlicher Höhe Altminsterol und verschwand dann wieder in der Richtung gegen Belfort.

Luneville, 12. März. Gestern nachmittag bemerkten Militärposten einen Aeroplan der sich der Meurthe näherte. Plötzlich geriet das Flugzeug in einen Wirbel, stürzte kopfüber zu Boden und verschwand im Walde von Mondon. Man stellte sofort Nachforschungen an und durchsuchte den Wald, ohne von dem Aeroplan die geringste Spur zu entdecken. Die Recherchen werden fortgesetzt.

Mülhausen, 12. März. Zu der Meldung betreffend das Verschwinden eines Flugzeuges bei Lunéville teilen die hiesigen Aviatikwerke mit, daß sie kein Flugzeug vermissen. Eine gleiche Meldung liegt seitens der Fliegerstation in Freiburg i. B. vor.

Deutsch-Avicourt, 12. März. Das zwischen Lunéville und Baccarat im Schneesturm gestern abgestürzte Flugzeug, nach dem Militär- und Gendarmerieaufgebote den Wald bis jetzt ergebnislos abgesucht haben, ist, wie hier an der Grenze jetzt bestimmt verlautet, ein Aeroplan französischen Ursprungs, der vermutlich in Epinal stationiert war.

Kunst- und Wissenschaft.

Mannheim, 12. März. Die medizinische Fakultät der Universität Erlangen hat dem hiesigen Oberbürgermeister Kuger für seine hervorragenden Verdienste die er sich um die, der öffentlichen Gesundheitspflege dienenden Einrichtungen in seinem früheren Wirkungskreise erworben hat, den Ehrendokortitel verliehen. Kuger war bekanntlich, bevor er am 1. Januar 1914 seine Stellung hier als Oberbürgermeister antrat, Oberbürgermeister von Zürich in Bayern.

Weimar, 12. März. Hier fand gestern zum 100. Geburtstag des Geschichtsmalers Professor Martersteig nach Niederlegung zahlreicher Kranzspenden auf dem Friedhofe eine Gedächtnisfeier im Großherzoglichen Museum statt, verbunden mit der Eröffnung einer Martersteig-Ausstellung.

Wien, 12. März. Die Studentenschaft der tierärztlichen Hochschule hat beschlossen, ab heute zu streiken.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 12. März. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der aus Oberursel gebürtige und in Oberstedten wohnhafte Spengler Peter Höfner wegen Blutschande zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Seine Stief-tochter erhielt drei Monate Gefängnis.

London, 12. März. Die Suffragette Richardsohn, die das Gemälde von Velasquez „Die Venus mit dem Spiegel“ zerhackt hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Warschau, 12. März. Hier beginnt ein Sentations-Prozess gegen 74 Jasschmünzer, die in Kizza, Sibirien und Warschau falsches Papiergeld absetzten. Der Prozess soll etwa 3 Monate dauern. Es sind über Tausend Zeugen geladen.

Odessa, 12. März. Eine Tragödie in einem russischen Kloster kam gestern vor dem Bezirksgericht in Cherfon zur Verhandlung. Das Gericht verurteilte einen Mönch wegen Ermordung seines Priors zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der Prior hatte die Schwester des Mönchs entehrt, worauf der Mönch ihn erschlug.

Allerlei.

Was wichtige Frauen sagen. Schauspielerinnen haben sich immer durch eine spitze Zunge ausgezeichnet. Berühmt für ihre treffenden Antworten war die große französische Sängerin Sophie Arnold, bei der sich einst eine ebenso schöne wie dumme Kollegin prahlend über die Anzahl ihrer Verehrer beklagte. „Meine Liebe“, sagte Sophie, „dem kannst du doch auf die leichteste Weise abhelfen. Du brauchst nur mit ihnen zu sprechen.“ — Nicht minder scharf war die Entgegnung der berühmten Tragödin Marie Dorval, die bei einem Wohl-

tätigkeitsfest auch einen reichen Fabrikanten um eine Gabe bat. „Ich habe nichts zu geben“, sagte er. Worauf sie prompt erwiderte: „Dann nehmen Sie sich etwas? die Sammlung ist ja für arme Leute.“ — Schwer beleidigt fühlte sich die älteste Schauspielerin der Comedie Francaise, Mme. Allan durch ein witziges Wort ihrer Kollegin Augustin Brohan. Als Augustin einst Mme. Allan mit einer anderen Schauspielerin in einem angelegentlichen Gespräch sah, fragte sie neugierig: „Wovon ist denn die Rede?“ „Von der Schöpfung“, antwortete Mme. Allan abweisend. „Ja“, sagte Augustine lachend, „da kann ich freilich nicht mitreden, aber Mme. Allan wird gewiß ganz genau wissen, wie es da zugegangen ist.“ — Als die Tänzerin Mme. Vestris Charles Matthews heiratete, erzählte eine Freundin der geistreichen Julia Clower: „Bevor ihm die Vestris ihr Jawort gab, hat sie ihm erst alle Liebhaber eingestanden.“ „Was für ein großartiges Gedächtnis“, sagte Mrs. Clower mit komischer Bewunderung. — „Eine Absuhr“, wie sie besser und kürzer nicht gedacht werden kann, ließ die extravagante Lady Blessington Napoleon III. zuteil werden. Als verwandter Prinz in London hatte Napoleon sehr viel bei ihr verkehrt und oft auch ihre Hilfe in Geldnöten in Anspruch genommen. Nicht lange nach dem Staatsstreich kam die Lady nach Paris und erwartete natürlich, nach den Tuilerien eingeladen zu werden. Der Kaiser aber nahm von ihr gar keine Notiz; erst als er sie bei einem großen Empfang sah, schritt er liebenswürdig auf sie zu und fragte lebhaft: „Ah, Lady Blessington! Werden Sie lange in Paris bleiben?“ „Und Sie, mein Herr?“ war die einzige Antwort der Dame, die damit auf seine noch unsichere Stellung anspielte.

Letzte Telegramme.

Sinrichtung.

Neß, 13. März. Heute morgen um 7 Uhr wurde im Bezirksgefängnis der Bergmann Johann Berresheim durch den Scharfrichter Siller aus Zuffenhausen in Württemberg hingerichtet. Nach Verlauf von fünf Minuten war der Gerechtigkeits Genüge geschehen. Der Akt selbst nahm etwa eine Minute in Anspruch. Der Todesandidat, der kirchlichen Beistand verlangt und vorher kommuniziert hatte, erschien gefaßt und wurde ohne Fesseln zum Schaffot geführt.

Zur Korfureise.

Korfu, 13. März. Mehrere Automobile des deutschen Kaisers und eine Anzahl anderer Wagen sind gestern von einem österreichischen Dampfer gelandet worden.

Selbstmord eines Soldaten.

Münster i. W., 13. März. Ein aus Dernburg in Anhalt stammender Soldat des Telegraphen-Bataillons No. 6 verübte Selbstmord, weil er zu einer anderen Kompagnie veretzt werden sollte, durch Erhängen in einem Walde bei Münster.

Arzt und Krankenkasse.

Leipzig, 13. März. Hier ist ein neuer Arztkonflikt wegen der Honorarforderungen entstanden. Nach einer gütlichen Vereinbarung der allgemeinen Ortskrankenkasse mit den Ärzten war seinerzeit beschlossen worden, die in Zukunft der Kasse freiwillig beitretenden Mitglieder lediglich auf Krankengeld zu beschränken, so daß sie wie alle Privatpersonen, den Ärzten den üblichen Honorarsatz selbst mitbezahlen müssen. Das Versicherungsamt hat die nötigen Satzungsänderungen genehmigt. Damit ist die ärztliche Honorarfrage von neuem akut geworden.

Das vermisste Flugzeug.

Paris, 13. März. Alle Nachforschungen betreffs des geheimnisvollen Flugzeuges, welches gestern in der Nähe des Waldes von Mondon niedergegangen sein soll, sind bisher vergeblich geblieben. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß einige in Lyon ausgestiegene Militärflieger, die sich nach Nancy begeben wollten, wegen des Sturmes ihren Flug unterbrechen mußten. Vielleicht hinge die Meldung über das geheimnisvolle Flugzeug damit zusammen.

Verschollener Flieger.

Santiago de Chile, 13. März. Der chilenische Militärflieger Leutnant Bello hat einen Flug unternommen, um das Flugpatent zu erlangen. Er ist seither verschollen und man befürchtet, daß er ins Meer gestürzt und ertrunken ist.

Gefährliche Spielerei.

Paris, 13. März. Der „Excellior“ meldet aus Bukarest, daß der elfjährige Sohn des rumänischen Kronprinzen Nikolaus beim Spielen mit einem Revolver gefallen und durch einen losgehenden Schuß an der Hand verletzt worden sei. Die Kugel habe entfernt werden können.

Drohender Bäferausstand.

Paris, 13. März. Die Bäder, die bereits im vorigen Jahre in den Ausstand getreten waren, wollen erneut einen Streik beginnen. Die Bäder von Paris und des Seine-Departements verlangen den Fortfall der Nachtarbeit, die Anwendung des Gesetzes über die wöchentliche Ruhe und eine Lohnerhöhung. Sie haben in einer gestern stattgefundenen Versammlung diese Forderungen in aller Öffentlichkeit aufgestellt und kund getan, daß sie im Falle der Verweigerung in den Streik treten werden.

Wütter Geselle.

Reims, 13. März. In der Nacht zum Mittwoch drang der 17jährige Pierre Mare in die Wohnung der Witwe Cariou ein und versuchte die Frau zu vergewaltigen. Da sie Widerstand leistete, zerschmetterte er ihr mit einer Flasche den Schädel. Die Frau erlitt einen schweren Schädelbruch und liegt hoffnungslos darnieder. Der Wüstling wurde verhaftet.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 14. März.
Abends 8 Uhr.

1. Ouverture „Miramare“ Fucik.
2. Doumka Rubinstein.
3. Intermezzo & „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach.
4. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner.
5. Vorspiel zur Oper „Cornelius Sehut“ Smaraglia.
6. „Nilfluten“, Walzer Strauss.
7. „Frühlingslied“ Mendelssohn.
8. Ungarische Rhapsodie Liszt.

Nr. 3
Sonntag, den 15. März.
8 Uhr. „Konzert.“

Mittwoch, den 18. März.
Letztes

X. Symphonie-Konzert

unter Mitwirkung von Fräul. Maria Pross (Klavier) aus München.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Freitag, den 13. März Abends 6 Uhr 10 Min. (nicht 8 Uhr.) Passionsgottesdienst mit anschließender Feter des heil. Abendmahls Herr Dekan Holzhausen.

Abends 8 Uhr. „Vorbereitung der Helferinnen.“

Am Sonntag Deull, den 15. März.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Füllkrug. Matth. 26, 38—46.

Vormittags 11 Uhr. Rindergottesdienst: Herr Pfarrer Füllkrug.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min. Herr Dekan Holzhausen. 2. Kor. 1, 3—7.

Nachmittags 4—1/2 Uhr. Jungfrauenverein. Montag, 16. März. Abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechende 2. Kor. 6, 11 ff.

Mittwoch, 18. März. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaftskunde.

Freitag, den 20. März. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche Am Sonntag, den 15. März.

Vorn. 9 1/2 Uhr: Herr Dekan Holzhausen.

Stillende Mütter und Ammen bereiten dem Kinde und sich selbst schlaflose Nächte durch die aufregende Wirkung des Kaffees, sie schaden den Nerven des Kindes schon im zartesten Alter. Der koffeinfreie Kaffee Hag hat diese Nachteile nicht, deshalb empfehlen ihn die Ärzte den Wöchnerinnen.

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft

Fr. Pletzsch
20 31 Trierischegasse 31

Ecke Tüngengasse
vis-à-vis der Kasengasse
Enormes Lager in
Uhren, Goldwaren
Trauringe (süddeutsche)
Gravieren, eng und walter
machen gratis.

Leipzig, Wien 1913; Höchste Auszeichnungen

Die neuen Heißdampf-Lokomobilen

mit RW-Patent-Steuerung und Leistungen bis zu 800 PS. sind neuzeitliche Kraftmaschinen, die durch ihre unbeschränkte Verwendbarkeit, hohe Wirtschaftlichkeit und Einfachheit der Bedienung Weltruf erlangt haben.

Die Wolfischen Lokomobilen begnügen sich im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren mit jedem billig erhältlichen Brennstoff, und sie gewährleisten bei Verwertung des Abdampfes für Heiz- und Betriebszwecke die günstigste überhaupt zu erreichende Brennstoff-Ausnutzung. Angebote und Beratung durch Ingenieure kostenlos.

R. WOLF Aktiengesellschaft
Magdeburg-Buckau
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 75.
Gesamterzeugung über 1 Million PS.



Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Eine schöne 2 bis 3 Zimmerwohnung im I. Stock zu vermieten. 204a Obergasse 6.

Freibank. 1128
Samstag, den 14. März, er. von 8 — 9 1/2 Uhr wird auf dem Schlachthof Rindfleisch (roh 4 Str.) zum Preise von 55 Pfg. pro Pfd. verkauft.
Bad Homburg v. d. H., 13. 3. 1914.
Die Schlachthofverwaltung.

Wohnung
im I. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a Bachstraße 27, Riedorf.

Gesangverein Geselligkeit.

Zu unserem am 15. März, abends 9 Uhr im Saale der „Goldenen Rose“ stattfindenden

Familien-Abend

laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörige, sowie Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

1119 Der Vorstand.

Saathafen (Bäferer II)

Saatkartoffeln

(Industrie)

Stroh und keine frisch-melkende Kuh

zu verkaufen

Bornmühle,

Holzhausen v. d. Höhe.

la Deutscher Kleesamen

garantiert Seidefrei.

Bersterschrot, und Trebermelasse, Hühner- u. Taubenfutter, u. sonstige Futterartikel

328 empfiehlt

Telefon 333. Jean Koffer.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Aleinvertreter 539

der Deutschen Hypothekenbank.

Schweine mästet man

nur mit Freispulver „Sui“, 500 Pf. schwer, à Paket 50 Pfg. Nur bei

Otto Volz, Hoflieferant, Drogerie.

2 Kopfkissen mit neuen 1 gr. Deckbett Federn

gut gefüllt, zusammen 15.75 M. mit zweischläfr. Deckbett 20.—

Bettenfabrik Zettlmann

Frankfurt a. M. (1121) Neue Mainzerstr. 78 nächst Opernplatz.

Pappen-Arbeiter

welche Cylinder-Maschinen bedienen können, bei gutem Lohn gesucht.

Frankfurter Asbestwerke, Akt.-Ges. Frankfurt a. M. Niederrad. 1122

Besseres Fräulein

i. allen Zw. d. Haushalt durchaus erfahr. auch in d. bürgerl. Küche sehr bew.

wünscht s. i. d. feineren Küche noch mehr auszubild. Fam. Anst. u. Tischg. erwünscht. Offert. u. M. H. Frankenthal (Pfalz) Elisabethstr. 36 I.

Fräulein

23 Jahre, französisch sprechend, im Nähen bewandert sucht Stelle als Weißzeugbeschleherin, Servierfräulein evtl. als Zimmermädchen. Gute Zeugnisse u. Photogr. stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. 11 7 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen

sucht Stelle zu Kindern für ganzen oder 1/2 Tag. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. u. Nr. 1120.

Bonzenheim i. T.

Haus zum Alleinbewohnen per 1. April zu verkaufen oder zu verm. 9 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Veranda, ca. 400 qm. Garten.

Auskunft erteilt

Aug. Ruff, daselbst. 1000 Homburger Weg 25.

4—5 möbl. Zimmer

mit Balkon, Küche, parterre für die Sommermonate gesucht. Offert. mit Preisangabe unter W. 300 an die Expedition dieses Blattes. 1065

Freundl. möbl. Zimmer

in freier Lage per 1. April zu vermieten. Näheres

Neue Mauerstrasse 10, I. St. Unks.

Für den Denkstein im Kaiser Wilhelm II. Jubiläums-Park

sind folgende weitere Geldbeträge gezeichnet worden:

Bieber Oskar, Dekonom	10 M.
Glücklich Fritz, Kaufmann	15 „
Hammer Bernhard, Metzgermeister	10 „
Maas Karl, Gärtner	5 „
Schulz Swan, Kapellmeister	5 „
Weiden Rudolf, Konditor	15 „
Summa	60 M

Zuzüglich der am 9. und 19. Februar cr. veröffentlichten Summen von

2206 M

Gesamtbetrag: 2266 M

Wir sprechen den gütigen Gebern unseren herzlichsten Dank aus.

Weitere Beträge nimmt der unterzeichnete Oberbürgermeister gern entgegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. März 1914.

Der Magistrat:
Lübke.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. März cr., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. Höhe, Kirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Radelholz: 1 St. 0.75 Ftm. 265 Nm. Scheit u. Knüppel, 3250 Wellen.	
Buchen:	1270
Eichen:	1125
Anderes Laubholz:	1125

Zusammenkunft am Wurzelweg, am Eingang des Waldes. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtschaft zur „Stadt Friedberg“ daber statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. März 1914.

Der Magistrat II.
Feigen.

1127

Französisch P. A. Boulai

Professeur de français

Auteur de la méthode semi-directe PAB.

Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Frankfurt

beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er ab 15. März in Homburg Louisenstr. 103, I. ansässig ist und französische Stunden erteilt.

Zusendung von Prospekten erfolgt gratis und franco.

Bis 15. März sind Anfragen an meine Frankfurter Adresse Goethestraße 10 II. zu richten.

Disconto Gesellschaft.

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

6 : extra billige : 6 Schürzen-Tage

von Samstag, den 14. bis Donnerstag, 19. März

Beachten Sie die *
extra billigen Preise
im Schaufenster * *

Kaufhaus LOUIS STERN

Achtung! Arbeiter Bildungs-Anschuß Homburg

Wissenschaftlicher Vortrags-Zyklus

statfindend am 14., 21. und 28. März 1914, im Lokal zur „Neuen Brücke“, jeweils abends 8 Uhr.

Referent: Dr. Hausenstein, Berlin. 1123
Eintritt für alle drei Vorträge 30 Pfg. Der Ausschuß.

Militär-Berein :: Bad Homburg v. d. H. Samstag, den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr im Schweizerhof

General-Versammlung

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Neuwahl des I. Vorsitzenden und Ergänzungswahl. Wahl zweier Delegierte für den Frühjahrsverbandstag. Verschiedenes. (1124)

Nach Schluß der Generalversammlung findet Abschiedsfeier statt, wozu die Kameraden und deren Familienangehörige höflich sowie bringend eingeladen werden. Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Schützenhof.

Auf vielseitigen Wunsch von heute ab nochmals frisch im Anstich das wohlbekömmliche

Löwenbräu-Bock.



Wascht mit
Bier-Hennings
Saalburgia
Salmiak-Terpentin-Kernseife
Mild und äusserst sparsam
Stück 10, 12 u. 15 Pfg.
Überall zu haben.

Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. hässlich
Das Beste gegen ungesunde, rötliche, rissige, rauhe Haut ist

Kombella

die nichtfettende Hautcrème
Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.
Ein Versuch überrascht!
TUBE 20, 60 u. 100 Pf.
Dazu Kombella-Seife die mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pf.
Kombella Schuppencrème 30 Pf.
Frostcrème 30 Pf. Rasenweilcrème 40 Pf.
Neul Kombella-Schaumseife 40 Pf.
1 Lt. für 2 Kopfwaschen 20 Pf.

Zu haben bei: 404
Karl Kreh, Drogerie.
Otto Volz, Drogerie.
Carl Mathäy, Taunus-Drogerie.

PATENT-RO In-Köchtling genieur

Mitglied des deutsch. Schutzverb. für geistiges Eigentum prüft Erfindungen kostenfrei, reell u. sachgem. ff. Referenz: Ausführl. Prospektre kostenfrei. 1846
Mainz, Bahnhofstr. 3. Telef. 2766

Vertauscht

wurde gestern Abend im Kurhaus-Theater (III. Rang) ein Damen-Regenschirm. Man bittet denselben Brendelstr. 4 wieder einzutauschen. 1129

Steppdecken

werden angefertigt: (2536)
Mühlberg 10. II.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1060a
Höfstrasse 42. I.

8 Zimmer-Wohnung

hochpart. u. I. Stock in bester Lage der Kaiser-Friedrichs-Promenade, mit Veranda, Küche, Bad, Zubehör, Vorgartenbenutzung etc. sofort zu vermieten. Event. wird die Wohnung auch geteilt vermietet. Zu erf. gen. Ludw. Scheller, Hotel Metropol.

Derjenige, welcher die weißer Kropfstaube eingeschert hält, die am Dienstag nicht wieder zurückkam, wird ersucht dieselbe wieder fliegen zu lassen, da m. auf d. Spur ist.